



Jerusalem, Dezember 2016

## **Nach Israel und Palästina reisen?**

Immer wieder werde ich um unsere Einschätzung zur Reisesicherheit für Israel und die palästinensischen Gebiete gebeten – dem will ich gerne entsprechen!

Zuvor möchte ich allerdings unsere Glaubwürdigkeit als touristische Berater klären und ein weitverbreitetes Missverständnis ausräumen, nämlich dass wir als Veranstalter ein grosses Interesse daran haben, eine Gruppe auf jeden Fall zu einer Reise nach Israel und Palästina zu bewegen, da wir schliesslich daraus unsere Einkünfte beziehen.

Wenn einer Gruppe oder Reisenden mit uns auf einer solchen Reise etwas zustossen sollte, wäre dies für den Reisenden und/oder die Gruppe sicherlich sehr traurig und für alle nicht zuletzt ein grosses Versicherungsproblem. Für UNS als Veranstalter dagegen entstünde aus einem solchen Fall ein unerhörter Image-Verlust! Anders gesagt: wir als Veranstalter können es uns einfach gar nicht leisten, dass einem Reisenden, der sich über uns auf den Weg in und durch das Heilige Land macht, etwas zustösst, weil dadurch unsere Glaubwürdigkeit als Veranstalter grundsätzlich in Frage gestellt wäre, und keine weitere Gruppen sich uns anvertrauen würden. Wir könnten unser Büro gleich schliessen! Deswegen werden wir hier immer die ersten (!) sein, die eine Reise absagen, oder einen Reiseverlauf abändern, wenn wir diese nicht auch verantworten können! Und deswegen würden wir heute auch keine Gruppen in den Sinai wie auch in den Gazastreifen bringen, wo wir keine Kontrolle bzw. keinen Überblick über das Geschehen vor Ort haben.

Entgegen dem immer wieder beschworenen Bild von Israel und Palästina (Westjordanland) als Gefahrenzone kommen in beiden Ländern Touristen nicht zu Schaden. Das Westjordanland ist für Touristen nicht nur absolut sicher, nein, die Besucher werden von der einheimischen Bevölkerung dankbar und begeistert aufgenommen!

Und während in den umliegenden Ländern wie heute auch weltweit Touristen gezielt angegriffen werden, um die Touristen abzuschrecken und die lokale Wirtschaft zu Erliegen zu bringen, sind Touristen im Heiligen Land „off limits“, und das seit jetzt über 70 Jahren, in denen kein Tourist hier zu Schaden gekommen ist. Hier ist bei den Europäern einfach sehr viel Bauchgefühl im Spiel, genährt über Jahrzehnte überzogener Israel/Palästina-Berichterstattung. Vom Kopf her betrachtet sind die beiden Länder mit die sichersten Reiseziele überhaupt, ein Urlaub in Deutschland, England, Frankreich oder Spanien ist wesentlich gefährlicher, wie die Ereignisse gerade auch der letzten Jahre deutlich beweisen.

Die Hinweise auf Spannungen an den Grenzen Israels, wie beispielsweise den Golanhöhen, oder Unruhen im Westjordanland oder gelegentlich in Ost-Jerusalem, lassen sich vielleicht vergleichen mit einer Demonstration mit brennenden Autoreifen in Berlin-Kreuzberg, zu der sich alle in Deutschland stationieren Auslandskorrespondenten für eine Berichterstattung einfinden : Aalle Welt muss denken, dass ganz Deutschland in Flammen steht! Die Wahrnehmung des Heiligen Landes in den Medien steht in überhaupt keinem Verhältnis zu der Wirklichkeit vor Ort, wie dann auch Reisende nach ihrer Rückkehr immer wieder zu berichten wissen.

Wenn wir als Veranstalter gefragt werden, worauf Reisende achten sollten, um sich nicht unnötig in Gefahr zu bringen, stehen wir immer wieder etwas hilflos da – es gibt keine solchen Hinweise! Selbst das pick-pocketing, der Handtaschendiebstahl ist eine seltene Angelegenheit und nur an wenigen klassischen Touristenzielen zu beobachten.

Ich möchte noch auf einen Aspekt eingehen, der weniger mit dem Thema Sicherheit zu tun hat, dafür umso mehr mit den Vorbehalten, die verschiedene Reisende gerade gegenüber Israel als Reiseland fühlen: die politische Verweigerung! „In so ein Land will ich nicht reisen!“, und gemeint ist damit die israelische Politik und der Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern: „Wieso sollen wir unser Geld nach Israel tragen, um damit dort die Siedlungspolitik zu unterstützen?!“

Wir als SK-Tours verstehen uns nicht nur als Reiseveranstalter, sondern auch als politische Menschen vor Ort mit einer Verantwortung und sind engagiert in dem Dialog zwischen jüdischen Israelis und den Palästinensern in Israel wie dann auch im Westjordanland. Mit unserem Projekt „FAIR TRAVEL“, dem ersten israelisch-palästinensischen Joint Venture in der Tourismusbranche, unterstützen wir gleichberechtigte Reisen durch beide Länder, bauen auf die Friedensdividende aus dem gemeinsamen Tourismus und wagen damit den „kleinen Anfang“ in der touristischen Kooperation.

Wenn wir unsere Reiseziele auf der Welt nach politischer Gerechtigkeit vor Ort auswählen wollten, können wir im Grunde nur noch in ganz wenige europäische Länder reisen. Und dann: Wen wollen wir eigentlich bestrafen mit unserer Verweigerung, und welche Zeichen wollen wir setzen?! Politiker lassen sich nicht beeindrucken von einem Reiseboykott. Umso mehr brauchen dafür die Menschen vor Ort unseren Zuspruch und unsere Begleitung: Wenn die Touristen, von denen auch hier so viele Menschen leben, nicht mehr kommen, verlieren genau diese Menschen nicht nur ihre wenigen Einkünfte, sondern auch ihre Hoffnung. Und Juden und Araber entdecken gerade über den Tourismus ihre gegenseitige Abhängigkeit: Es geht nicht ohne den anderen!

Und vielleicht noch zum Ende eine Überlegung zu der Frage, in welchem „Geiste“ wir nach Israel/Palästina, ins Heilige Land reisen wollen. Sicherlich nicht wie in jedes beliebige Land auf der Welt! Die Suche nach starken, tiefgreifenden Erlebnissen unter den Bedingungen eines „norma-

len“, harmonisch-friedlichen Reiselandes – ein Missverständnis, das wir schnell ausräumen sollten: Mit dem Hintergrund unseres Glaubens und dem Anliegen einer Pilger-, wie auch jeder Bildungs- und Kulturreise kommen wir in ein Land, in eine Region, die seit mindestens 8000 Jahren immer von Spannungen und Konflikt bestimmt wurden.

Seit vielen Jahren versuchen wir von SK-Tours, mit der Idee des „Fünften Evangeliums“ Land, Landschaft, biblische Geschichte und biblische Verkündigung sich gegenseitig erzählen und ausdeuten zu lassen. Und wenn wir mit diesem Anliegen den historisch gewordenen Gott des Ersten Testaments, und dann den im Land Israel menschengewordenen Gott des Zweiten Testaments genau betrachten, dann war und ist der historische Rahmen der biblischen Heilsgeschichte sicherlich keine Folie für friedvoll-besinnliches Pilgern. Die Landbrücke Palästina und das alte Israel waren immer von Streit und Krieg geprägt: Philister, Assyrer, Babylonier, die Kämpfe der Makkabäer und zu Zeiten Jesu eine brutale Besatzung der Römer. Kein Raum für Besinnlichkeit! Und nur von dieser Geschichte aus ist die prophetische Vision des Friedens für alle Menschen und dem Reich Gottes zu begreifen, welche die Texte der Bibel wie ein roter Faden durchzieht.

Kann vor diesem Hintergrund unser Pilgern ins Heilige Land eine Urlaubsfahrt sein wie in jedes andere Land auf dieser Welt? Erwarten wir für unsere Reise nur gute Stimmung und besonders ein friedvolles Miteinander der Menschen vor Ort? Und: soll und darf Harmonie der Menschen vor Ort Bedingung für unser Kommen sein?

Mit unserer Reise gestalten wir ein Pilgern für den Frieden – und das bedeutet, den „lebendigen Steinen“, den Menschen auch dann und gerade dann zu begegnen, wenn sie in Not sind, wenn sie sich streiten und bekämpfen, wenn sie uns und unsere Anwesenheit am meisten brauchen. Pilgern für den Frieden bedeutet, die Menschen vor Ort in ihrem Schmerz und in ihrer Angst nicht allein zu lassen.

„In so ein Land will ich nicht reisen“: Pilgern für den Frieden und die Begegnung mit den „lebendigen Steinen“ kann jetzt für uns bedeuten, dass wir auf unserer Gemeinde- und Pilgerreise dieser so unvollkommenen Welt wirklich begegnen und dabei Menschen Hoffnung schenken. Nicht durch unsere Empörung aus der Ferne, sondern durch Nähe und Begegnung vor Ort.

Und wenn wir als Pilger und Botschafter auf unserem Weg das eine oder andere Projekt in unser Herz schliessen und mit nach Hause nehmen wollen, kehren wir zurück als Gebende und selber Beschenkte...

Mit den besten Grüßen aus Jerusalem,

Georg (Roessler)